

# „Stolz und erleichtert“ nach ganz viel Arbeit

## Qualitätszertifikate für die Kindergärten St. Marien und St. Ludgerus

VON DAGMAR HOJTZYK

**WALTROP.** Zertifikate und Gütesiegel: Den katholischen Kindergärten St. Placida, St. Marien Husemannstraße und St. Ludgerus flattern zurzeit die Auszeichnungen im Doppelpack ins Haus.

Haben die drei gemeinsam im Verbund das „Gütesiegel Familienzentrum NRW“ erreicht, bekamen St. Marien und St. Ludgerus zusätzlich noch das Zertifikat für ihr neues Qualitätsmanagement-Konzept.

Die Leiter der Einrichtungen, Rita Serger (St. Ludgerus) und Fabian Köhler (St. Marien Husemannstraße) sowie Pastor Franz-Josef Durkowiak freuen sich riesig. „Wir sind stolz und erleichtert“, sagt Fabian Köhler. „Zusammen mit der Anerkennung zum Familienzentrum war das schon ein Kraftakt, der Schreibkram ungeheuerlich.“ 300 Stunden in zwei Jahren haben die beiden katholischen Tageseinrichtungen neben der täglichen Arbeit für ihre Qualitätsoffensive investiert.

Rund 200 Seiten umfasst der dicke Ordner, in dem für alle Erzieherinnen und Erzieher nachzulesen ist, wie fortan in den katholischen Kindergärten Waltrops der Hase läuft.

Vom Anmeldeverfahren über die Elterngespräche bis zur inhaltlichen Arbeit sind Grundregeln festgelegt, nach denen die Kindergärten funktionieren sollen. „Alles ist da-



Rita Serger (St. Ludgerus) zeigt den Ordner, in dem jede Menge Arbeit steckt, Florian Köhler (St. Marien) hält das begehrte Zertifikat in Händen.

—FOTO: DAGMAR HOJTZYK

mit einfacher und strukturierter“, sagt Rita Serger. Jede Erzieherin habe Zugriff auf den Ordner, kann nachschlagen und nachlesen, was im Einzelfall zu tun ist. Die beiden Einrichtungsleiter sagen: „Alles ist einheitlicher.“ Mit den In-

halten müssen sich alle Beschäftigten nach und nach vertraut machen. Doch nicht nur dem Kindergarten team soll die Qualitäts-Offensive nutzen. Auch für die Eltern soll damit alles nachvollziehbar und transparent werden.

Für drei Jahre wird das Zertifikat ausgestellt. Qualitätsmanagement ist keine einmalige Angelegenheit. „Das ist eine Sache, die nie fertig ist“, sagt Fabian Köhler. „Das muss immer weiter bearbeitet werden.“

### Zirkel für die Qualität

Friedel Konietzny, Leiter der Stabsstelle Fortbildung im Diözesan Caritasverband Münster, überreichte in Münster die Zertifikate.

◆ Projektleiterin Christina Hoogland erklärte dazu: „Das Handbuch ist die Grundlage für eine ständige Weiterentwicklung und

Verbesserung der Arbeit.“ Dafür würden „Qualitätszirkel“ gebildet, in denen die Arbeit kontinuierlich reflektiert werde. Sieben Kernprozesse der pädagogischen Arbeit wurden für den Entwicklungsprozess der Tageseinrichtungen für Kinder auf den Prüfstand gestellt. Neben dem Aufnahmeverfahren waren das pädagogische Pla-

nen und Handeln, das geplante Elterngespräch, das Beschwerdemanagement, die Einarbeitung neuer Mitarbeiter und die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde als Träger. Die Hauptlast lag bei den Leitungen der Einrichtungen. Einbezogen waren dabei alle Mitarbeiterinnen und insbesondere die Träger.

◆ Ziel des Prozesses war es, die optimale Förderung, Begleitung und Betreuung des einzelnen Kindes weiter zu verbessern, so Hoogland. Der Diözesan Caritasverband Münster habe dafür ein Verfahren entwickelt, das sich in vielen der insgesamt 750 Tageseinrichtungen in der Diözese Münster gut bewährt habe.